



Umweltberatung
Gefördert von der Stadt Heidelberg

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
Kreisgruppe Heidelberg
Willy-Brandt-Platz 5
69115 Heidelberg
06221/25817

November 2014

Naturschutz auf dem Friedhof

Friedhöfe können in den Städten und Gemeinden neben ihrer eigentlichen Aufgabe eine wichtige Rolle für den Arten- und Biotopschutz spielen. Auf Friedhöfen kann sich eine vielfältige Vegetation entwickeln, die wiederum zahlreichen Tierarten als Lebens- und Entwicklungsgrundlage dient, gleichzei-

tscheidend für die Ausbildung einer artenreichen Pflanzen- und Tierwelt.

Besonders wertvoll sind dabei Waldfriedhöfe, Friedhöfe, die zumindest in Teilbereichen extensiv gepflegt werden oder solche mit Sonderstandorten



tig aber auch als Erholungs- und Naturerlebnisraum für die Friedhofsbesucher wirksam werden kann.

wie alten Mauern, alten Baumbeständen mit Bruthöhlen, Feuchtwiesen, Kleingewässern usw.

Die vor allem auf älteren Friedhofsanlagen festgestellte Vielfalt an Pflanzen- und Tierarten ist einerseits auf zahlreiche Kleinstandorte wie Efeugräber, Wege, Mauern, Rasenflächen, Gehölzpflanzungen, Komposthaufen zurückzuführen, die wie ein kleinflächiges Mosaik miteinander verzahnt sind. Zum andern erweist sich die unterschiedliche Pflegeintensität der einzelnen Friedhofsteile als ent-

Dies schlägt sich im Vergleich zum umliegenden Stadtgebiet in hohen Artenzahlen an Farn- und Blütenpflanzen sowie an Moosen, Flechten, aber auch an Tieren nieder. Von besonderer Bedeutung ist, dass Friedhöfe Rückzugsgebiete für solche Arten sein können, die in angrenzenden Stadtbereichen kaum noch Lebensräume finden.

Neuere Friedhofsanlagen weisen oft nicht die Gestaltungsqualität, die Ausdruckskraft sowie die ökologische Qualität der älteren Anlagen auf. Losgelöst vom kirchlichen Kultraum wird der Friedhof zu sehr als Sache angesehen. Hygienische, rechtliche und vor allem technische und wirtschaftliche Gesichtspunkte treten in der Vordergrund. Die Uniformität und Öde vieler Anlagen wird sicherlich auch durch die Forderung nach übertriebener Ordnung, Sauberkeit und Übersicht hervorgerufen. Solche Friedhöfe laden kaum zum Verweilen ein und man kann

sich des Eindrucks nicht erwehren, dass sie nur Stätten der fleißigen Grabpflege, des raschen Blumengießens und eines Wettbewerbs mit den Nachbargräbern sind.

Es geht nicht darum, Friedhöfe in ein Naturparadies umzuwandeln. Ziel ist es vielmehr, die wesentlichen Funktionsansprüche, die ein Friedhof erfüllen muss, also die Bestattungstätigkeit, eine "ordnungsgemäße" Pflege sowie Umwelt- und Naturschutz miteinander zu verknüpfen.

Grabgestaltung und Grabpflege

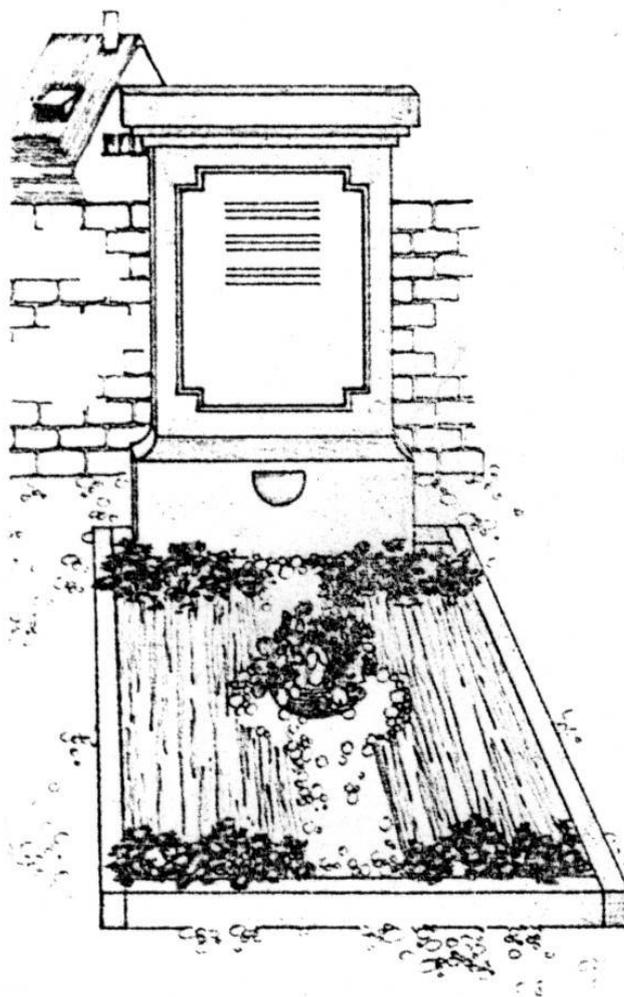
Die früher in erster Linie für die Grabbepflanzung verwendeten Pflanzen mit Symbolcharakter sowie Zauber- und Heilpflanzen sind heute weitgehend in Vergessenheit geraten. Sie wurden durch beliebige "Beetpflanzen" mit gedrungenem Wuchs und oftmals grellen Farben sowie bodendeckende Kleingehölze ersetzt. Wenige Arten herrschen vor und ein Mangel an Vielfalt bei der Bepflanzung der Grabstellen ist unverkennbar.

Eine Gefahr für die ökologische Bedeutung der Friedhöfe stellen grababdeckende Steinplatten und das Belegen der Grabstätten mit Kies dar. Ihre Ausbreitung würde nicht nur bedeuten, dass die Leistungsfähigkeit der Friedhöfe für die Verbesserung von Klima, Luft, Boden und Wasser verringert und der Lebensraum für Pflanzen und Tiere eingeschränkt wird, sie verwandeln darüber hinaus den Friedhof in eine kalte und triste Totenstätte.

Neben den Pflanzen mit Symbolcharakter gibt es eine ganze Reihe einheimischer Wildstauden oder -sträucher, die für die Grabbepflanzung geeignet sind. Daneben sollte man zumindest einen Teil der spontan aufwachsenden Arten mit in die Grabbepflanzung integrieren. Bisweilen befinden sich darunter sehr attraktive Pflanzen.

Generell sollte man darauf achten, dass weniger gängige Baumschulware wie Zwergkoniferen gepflanzt werden, sondern mehr Stauden, Wechselpflanzungen mit Sommerblumen und Blumenzwiebeln.

Besondere Aufmerksamkeit sollte man auch der Einfassung von Gräbern widmen. Mit Steineinfassungen wird die Chance vertan, den Friedhof mit kleinen Hecken anzureichern, die nicht nur als Unterschlupf, sondern gleichzeitig als Ausbreitungs-



und Wanderwege von Tieren auf dem Friedhof dienen. Grabeinfassungen mit niederen, geschnitten Hecken, bevorzugt aus heimischen Gehölzen, Buchsbaum, Eibe oder geeigneten Stauden, sollte man vorziehen.

Die eigentliche Gestaltung des Grabes, also die Auswahl des Grabmales, die Einfassung, die Zu-

sammenstellung und Anordnung der Pflanzen und anderes mehr, ist wohl in erster Linie Geschmackssache. Zum Teil sind hierzu auch Vorgaben in den Friedhofsordnungen gemacht. In den meisten Fällen jedoch wird man sich einfachheitshalber an dem "Üblichen" orientieren. Doch je ruhiger und natürlicher eine Grabgestaltung wirkt, desto angemessener dürfte sie ihren eigentlichen Zweck erfüllen.

Anregungen hierzu kann man sich beispielsweise auf manchen alten Friedhofsteilen holen oder auch

(für ein Schattengrab) auf einem Spaziergang im Wald, da wo er wenig bewirtschaftet ist. Dort wachsen die Pflanzen, wie sie zusammenpassen.

Torf sollte bei der Bepflanzung und Pflege von Grabstätten keine Verwendung finden. Der Abbau von Torf trägt zur Zerstörung von Hochmooren bei, die zu den empfindlichsten und gefährdetsten Lebensräumen zählen. Darüber hinaus besitzt Torf eine Reihe von weiteren Nachteilen wie die Versauerung des Bodens. Als Ersatz bieten sich Kompost- und Rindenprodukte an.

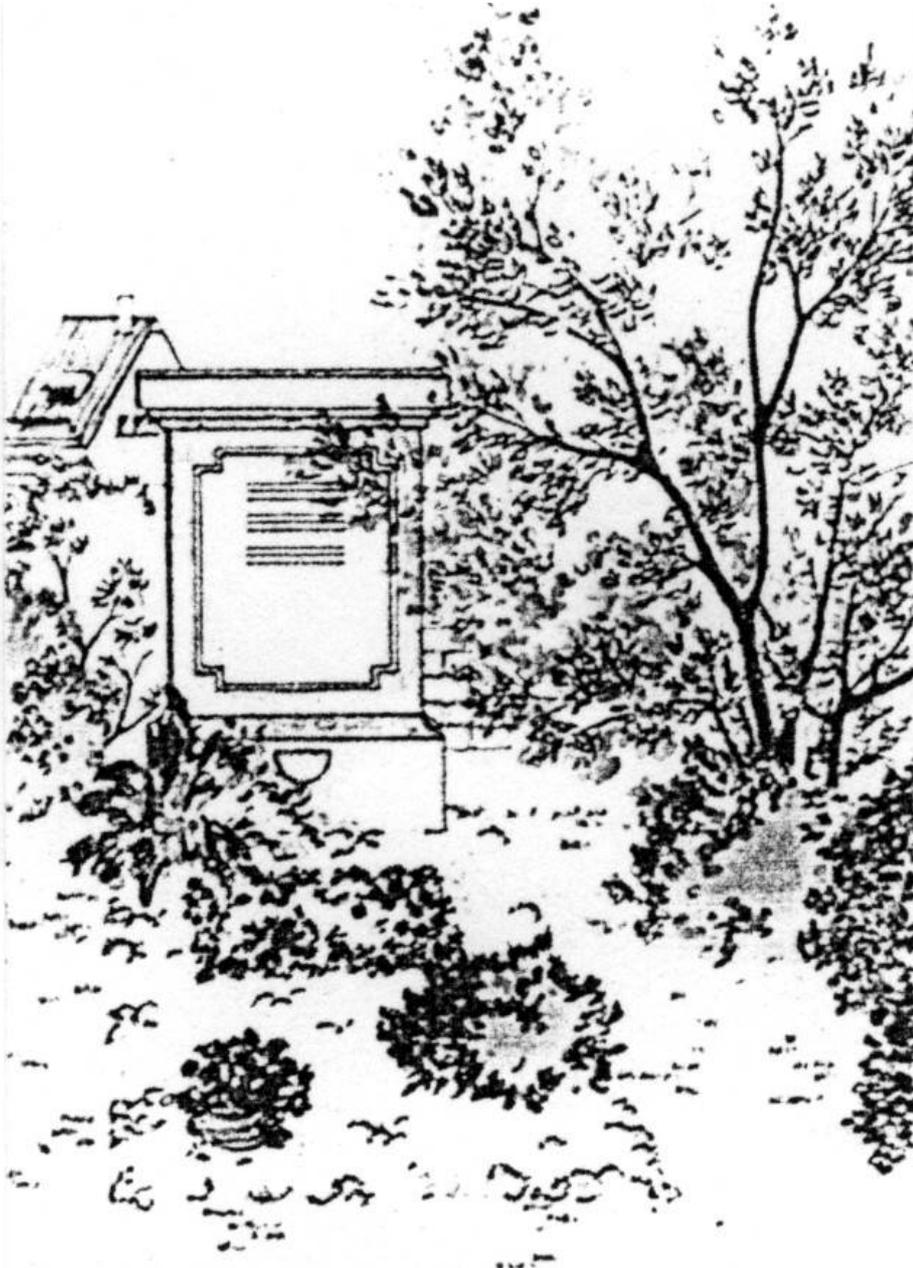
Chemische Mittel

Auf das Ausbringen von Herbiziden zur Bekämpfung von "Unkräutern" und auch auf den Einsatz von Schädlingsbekämpfungsmitteln sollte unbedingt verzichtet werden. Notfalls helfen mechanische oder biologische Methoden zur Schädlingskontrolle.

Eine noch weit verbreitete Unsitte ist es, Grabsteine mit Putzmitteln auf Hochglanz zu bringen. Damit werden schädliche Chemikalien in den Boden eingebracht. Wer darauf nicht verzichten will, sollte sich auf Bürste und klares Wasser beschränken.

Beschaffung von Pflanzen

Manche Pflanzen der nachfolgenden Listen sind nicht immer mitnahmebereit zu erhalten. In guten Baumschulen und Staudengärtnereien bekommt man aber auf Bestellung fast alles. Es gibt auch die Möglichkeit, Pflanzen im Versandhandel zu erstehen.



Pflanzen für (halb)schattige Gräber

Akelei*	<i>Aquilegia vulgaris</i>
Glockenblume	<i>Campanula trachelium</i>
Goldnessel	<i>Lamiasium galeobdolon</i>
Haselwurz*	<i>Asarum europaeum</i>
Kriechgünsel	<i>Ajuga reptans</i>
Leberblümchen*	<i>Anemone hepatica</i>
Lungenkraut*	<i>Pulmonaria officinalis</i>
Maiglöckchen*	<i>Convallaria majalis</i>
Schlüsselblume	<i>Primula elatior, veris</i>
Steinbrecharten	<i>Saxifraga spec.</i>
Waldmeister	<i>Galium odoratum</i>
Waldsauerklee	<i>Oxalis acetosella</i>
Veilchen	<i>Viola odorata</i>
Salomonsiegel	<i>Polygonatum multifl.</i>
Fingerhut	<i>Digitalis grandiflora</i>
Rippenfarn	<i>Blechnum spicant</i>
Wurmfarn	<i>Dryopteris filix-mas</i>
Dornfarn	<i>Dryopteris dilatata</i>
Tüpfelfarn	<i>Polypodium vulgare</i>
Waldhainsimse	<i>Luzula sylvatica</i>
Bodendecker:	
Immergrün*	<i>Vinca minor</i>
Efeu	<i>Hedera helix</i>
Blumenzwiebeln:	
Hasenglöckchen	<i>Scilla non cripta Galanthus</i>
Schneeglöckchen	<i>nivalis Lencojum vernum</i>
Märzenbecher	

Heimische Sträucher für den Friedhof

Berberitze	<i>Berberis vulgaris</i>
Kornelkirsche	<i>Cornus mas</i>
Roter Hartriegel	<i>Cornus sanguinea</i>
Waldhasel	<i>Corylus avellana</i>
Weißdorn	<i>Crataegus monogyna</i>
Pfaffenhütchen	<i>Euonymus europaeus</i>
Liguster	<i>Ligustrum vulgare</i>
Heckenkirsche	<i>Lonicera xylosteum Lonicera</i> <i>caerulea</i>
Kreuzdorn	<i>Rhamnus catharticus</i>
Hundsrose	<i>Rosa canina</i>
Salweide	<i>Salix caprea</i>
Traubenholunder	<i>Sambucus racemosa</i>
Schneeball	<i>Viburnum lantana u. opulus</i>

Die ausgewählten Sträucher sind sowohl zur Anlage einer freiwachsenden Hecke wie auch als Einzelsträucher für größere Gräber geeignet. Durch Schnittmaßnahmen kann ihre Form und Größe beeinflusst werden. Die Standortverhältnisse wie Bodenbeschaffenheit und Licht sollten berücksichtigt werden.

Pflanzen für sonnige Gräber

Heidenelke	<i>Dianthus deltoides</i>
Karthäuser Nelke	<i>Dianthus nigrum</i>
Lavendel	<i>Lavendula angustifolia</i>
Sonnenröschen	<i>Helianthemum numm.</i>
Roter Fingerhut	<i>Digitalis purpurea</i>
Bodendecker:	
Blaukissen	<i>Aubrieta deltoides</i>
Grasnelke	<i>Armeria maritima</i>
Polsterphlox	<i>Phlox subulata</i>
Sternmoos	<i>Sagina subulata</i>
Mauerpfeffer*♦	<i>Sedum acre</i>
Weißefetthenne*♦	<i>Sedum album</i>
Tripmadam*♦	<i>Sedum reflexum</i>
Hauswurz	<i>Sempervivum tectorum</i>
Thymian	<i>Thymus serpyllum</i>
Silberwurz	<i>Dryas octopetala</i>
Blumenzwiebeln:	
Hyazinthe	<i>Hyacinthus orientalis</i>
Krokus	<i>Crocus vernus</i>
Narzisse	<i>N. pseudonarcissus</i>
Traubenhyazinthe	<i>Muscari racemosum</i>
Wildtulpe	<i>Tulipa silvestre</i>

* kalkliebend (gedeiht nicht auf Gräbern mit Torferde)

♦ trockenresistent

Pflanzen mit Symbolcharakter

Symbol für Trauer:

- Alle Bäume mit hängenden Ästen

Symbol für Ewigkeit und Unsterblichkeit:

- Immergrüne Pflanzen wie z.B.:
 - Eibe
 - Buchsbaum
 - Wacholder
 - Efeu
 - Kleines Immergrün
- Stauden mit trockenhäutigen, dauerhaften Blütenständen wie z.B.:
 - Gartenstrohlume
Helichrysum bracteatum
 - Perlkörbchen
Anaphalis margaritacea

Symbol für Reinheit:

- Lilien

Zauber- und Heilpflanzen:

- Seifenkraut *Saponaria officinalis*
- Wermut *Artemisia absinthium u. pontica*
- Hauswurz *Sempervivum tectorum*

Was die Gemeinde tun kann

Gehölzpflanzungen

- Erhaltung und Ergänzung alter Baumbestände.
- Auch absterbende und hohle Bäume erhalten, soweit es die Verkehrssicherheit zulässt.
- Bei Neupflanzungen einheimische Laubgehölze bevorzugen.
- Anlage von frei wachsenden Hecken aus heimischen Laubgehölzen.
- Erhalt und Entwicklung der Saumvegetation vor Gebüschern durch seltene Mahd.
- Herbstlaub in der Pflanzungen belassen.

Rasen und Wiesen

- Abgestuftes Pflegekonzept für Rasenflächen:
- *Gehwege kurz schneiden,*
- *Rasenflächen im Zwischen-grabbereich je nach Häufigkeit der Begehung schneiden,*
- *Reduzierung der Schnitthäufigkeit und Verzicht auf Düngemittel bei Zierrasenflächen.*
- Friedhofserweiterungsflächen als Wiese pflegen durch zweimaligen Schnitt pro Jahr (Mitte Juni und Mitte September). Auf nährstoffreichen Böden 3 bis 4 Schnitte pro Jahr. Das Mähgut abführen.
- Unter alten Bäumen Moosbedeckungen akzeptieren.
- Eventuell Waldpflanzen wie Efeu, Wald- und Sauerklee, Immergrün oder Waldmeister anpflanzen.

Wege und Plätze

- Vermeidung von Bodenversiegelungen durch Verbundsteine,

Asphalt und ähnlichem.

- Wege entsprechend der Beanspruchung als Pflasterwege mit breiten Fugen, als wassergebundene Wege, Schotterrasen oder mit Rindenmulchbelag gestalten.

Mauern

- Bewuchs auf alten Mauern akzeptieren.
- Alte Trockenmauern (aus Natursteinen, ohne Mörtel aufgesetzt) erhalten.
- Zur Terrassierung des Geländes und anderer Zwecke neue Trockenmauern errichten, vor allem in sonnenexponierter Lage.

Gebäude

- Fassadenbegrünung.
- Begrünung geeigneter Dachflächen mit einem pflegelosen Belag.
- Erhaltung von Sims, Vorsprüngen, Nischen oder Höhlungen an Fassaden.
- Bereitstellung von ungenutzten oder wenig genutzten Räumen, zum Beispiel Dachböden, als Lebensraum für Sieben- und Gartenschläfer, Fledermäuse und andere Tiere.

Sonstige Maßnahmen

- Moose, Flechten, Farne an Mauern, Grabsteinen, Wegbegrenzungen, in Brunnen usw. dulden.
- Auf Rote-Liste-Arten und andere floristische Besonderheiten in besonderem Maße achten und bei Pflegemaßnahmen nicht zerstören.
- Kleine Lehm- oder Sandflächen erhalten. Sie bieten ein-

zeln lebenden Bienen Brutmöglichkeiten.

- Ameisenhügel in Waldfriedhöfen erhalten.
- Nisthilfen für verschiedene Tiere (Vögel, Fledermäuse, solitär lebende Bienen) anbieten.
- Feuchtbiotope, soweit vorhanden, erhalten und pflegen.
- In Schöpfbecken Ausstiegshilfen für ablaichende Amphibien wie Feuersalamander anbringen.

Heimische Bäume für den Friedhof

1. Großbäume bis 35m

Spitzahorn	<i>Acer platanoides</i>
Bergahorn	<i>A. pseudoplatanus</i>
Sandbirke	<i>Betula pendula</i>
Rotbuche	<i>Fagus sylvatica</i>
Esche	<i>fraxinus excelsior</i>
Stieleiche	<i>Quercus robur</i>
Traubeneiche	<i>Quercus petraea</i>
Winterlinde	<i>Tilia cordata</i>
Sommerlinde	<i>Tilia platyphyllos</i>

2. Mittelgr. Bäume ca. 15m

Feldahorn	<i>Acer campestre</i>
Hainbuche	<i>Carpinus betulus</i>
Vogelkirsche	<i>Prunus avium</i>
Mehlbeere	<i>Sorbus aria</i>
Eberesche	<i>Sorbus aucuparia</i>
Eibe	<i>Taxus baccata</i>

3. Kleinbäume ca. 10m

Stechpalme	<i>Ilex aquifolium</i>
Holzapfel	<i>Malus sylvestris</i>
Traubenkirsche	<i>Prunus padus</i>

Bei der Gehölzwahl müssen die Standortverhältnisse auf dem Friedhof berücksichtigt werden, was im speziellen Fall zu einer Einschränkung oder Erweiterung der Auswahl führen kann.

Quelle: Die Broschüre "Naturschutz auf dem Friedhof" der Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forstplanung (LÖLF) Nordrhein-Westfalen, Leibnizstr. 10, 45659 Recklinghausen